

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 49

Rubrik: Am Räto si Mainig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Vernissage nicht wie jede andere



«Wahlteßiner» Hans Sigg an seiner Vernissage

Ich hatte mir zwar einst geschworen, an keine Vernissage mehr zu gehen – nach jener dort in einer gar vornehmen modernen Zürcher Galerie. Würden Sie das, was ich dort miterlebt habe, auf der Bühne im Cabaret oder in einer Komödie am Fernsehen sehen, Ihre Reaktion wäre bestimmt: «Wie die übertrieben!» Dabei kann es überhaupt nicht so krass dargestellt werden. Nur schon die einleitenden paar Worte der üblichen Kunstkritikergrösse mit all ihren sozio-kulturell-ästhetischen Gegenwartsbezügen...

Nun bin ich also doch wieder an eine Vernissage gegangen.

Auch dort standen im Ausstellungsraum bereits Getränke und Nüsschen bereit. Aber, erster positiver Punkt, es gab *keine* Ansprache! So konzentrierte sich alles auf die ausgestellten Bilder (seltsam, nicht wahr?) und den Künstler: *Hans Sigg*.

Bilder habe ich geschrieben. Es hingen also keine Nylonfäden und Textilfetzen herunter, es tropfte kein Fett aus Neonröhren – es hingen in Wechselrahmen ganz gewöhnliche, allerdings recht ungewöhnliche Bilder, eben Hans Siggs zeitkritische Zeichnungen. Und vor diesen Werken standen die vielen Leute nicht in ehrfurchtsvoller, kontemplativer Ver-

zauberung; man fühlte sich angeregt, mit dem Zeichner selber, mit Bekannten und auch mit unbekannten Galeriebesuchern darüber zu diskutieren – und zu lachen. Stellen Sie sich das vor: *Lachen an einer Vernissage!*

Und stellen Sie sich auch das vor: Eine Vernissage im Tessin, an der auch Italienisch gesprochen wird! Das ist um so erstaunlicher, als es kaum politische Karikaturen in den vielen Tessiner Zeitungen gibt, von einem Tessiner Nebelspalter ganz zu schweigen!

Bald war die Galerie «del Bosco» denn auch überfüllt. Zum Glück ist sie nur durch einen kleinen Raum, wo ein Klavier und ein «Jöggelikasten» (hat nichts mit Jogging zu tun, in beseren Kreisen soll es Tischfussballspiel heissen) stehen, mit einer Osteria, einem kleinen Tessiner Restaurant, verbunden. Und so ging denn die Vernissage weiter: Da bald auch die Osteria zu klein wurde, stellte man halt zusätzliche Tische auch in die Galieräumlichkeiten. Es wurde – zu Klavierklängen, Tischfussballgeräuschen und Kinderlärm – diskutiert, getrunken, gegessen und von ein paar Tessinern sogar Karten gespielt. An einer Vernissage! An der Vernissage in Bosco Luganese.

Apropos Kinder: Ich habe noch an keiner Ausstellung so viele Kinder gesehen. Auch sie schienen es zu geniessen. Und

mit einem dieser jugendlichen Besucher, dem neunjährigen Felix, habe ich mich auf der Heimfahrt über das Ereignis unterhalten. Gern gebe ich seine unbelasteten Eindrücke wieder, mir selber gefallen Siggs Arbeiten zu gut.

«Also den Hans Sigg habe ich mir schon anders vorgestellt. Vor allem weniger dick und lustiger! Und was der raucht!» Aber was sagst du zur Hauptsache, zu den Bildern? «Die sind schon gut. Einige kannte ich schon vom Nebelspalter. Man sieht, dass er gegen Atomkraftwerke ist. Und wie er auch gewisse Offiziere hochnimmt! Und der Striptease-Affenwagen, der war auch gut.»

Eigentlich ging es ja in jener Zeichnung um den «Stützli-Sex», aber viele meinen ohnehin, mein Felix sei allzu frühreif. Drum lassen wir das. – Ich habe dich am Schluss noch mit Hans Sigg sprechen sehen. Was hat er dir gesagt?

«Ich habe ihn gefragt, woher er seine Ideen nehme. Da hat er gesagt, er wisse es selber nicht. Wenn er einmal keine habe, telefoniere er einfach der Nummer 111 und frage das Fräulein dort, ob es ihm keinen Witz wisse. Aber ich glaube, das ist nur ein Witz!»

Giovanni

(Der Ort Bosco Luganese liegt etwa sieben Kilometer außerhalb Luganos an der Strasse nach Cade-mario, und die Ausstellung dauert noch bis zum 7. Januar 1980.)

Am Räto



si Mainig

Mit Inträssa han i varnö, dass as jetz au in dr Schwiz a «Agentur für Uumööglichs» git. Z Baar, im Kanton Zug, tuat sit neuschtem a sona Wunderbuuda iari Dianscht aapriisa. Khasch döt zum Bischpiil viareggigi Aier bschetta, wenn si um z Varegga ha muasch; oder khasch au Eskimo us Grönland aafordara, wenn drmit diinara Party a psundari Nota geh wit. Dia uumööglichscha khoga Wunsch will dia Zuger Agentur also erfülla, denn iari Devisa haisst ganz offasichtli: «Uumööglichs wird sofort erledigt, Wunder gönd a biz länger.»

I möchti mi drum als besorgta Khurer an dia Wohltäter wenda und na folgandi Frogga schtella: Khönnand si in nützlihher Frisch

1. vo Khur uf Arosa an Autoschrooss baua, wo ma khai Darmvarwigglig meh rischkhiart, bis ma doba aa-khunnt?

2. z Khur und Umgebig d Hotelbetta-Kapazität varvar-fahha?

3. Us Khur a ganza Winter lang dr Föhn und dr Pflotsch vartrüba?

Wenn jo, denn bin au i dr Mainig, dass 1988 das neu-entdeggta Winterparadiis sötti für d Olympiada khandi-diara. Wenn nai, denn allardings main i, miar wärand, wemar an dr Khurer Kandidatur feschthalta täfand, no dia ärgara Schtiaragrindar als dä, wo hät wella uf Alaska go, go Ananas zühhta.